

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

1. Finanzierung von Streitkräften
 - 1.1 Möglichkeiten der Finanzierung im Frieden
 - 1.2 Möglichkeiten der Kriegsfinanzierung
2. Finanzmanagement als Ausgabenmanagement
 - 2.1 Steuerungsgröße und Schichtung der Ausgaben
 - 2.2 Prinzip des Steuerungsprozesses (Streitkräfteplanung)
3. Der Verteidigungshaushalt als Teil der staatlichen Ausgaben/öffentlichen Haushalte
 - 3.1 Zahlungsstromschema der öffentlichen Haushalte
 - 3.2 Ressourcenorientierte Grundentscheidungen sozialer Großgruppen/
Staaten
 - 3.3 Hauptakteure im Allokationsprozess in Demokratien

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

1. Finanzierung von Streitkräften

1.1 Möglichkeit der Finanzierung im Frieden

(1.) durch Mittel des staatlichen Haushalts bzw. aus den Einnahmen des Staats (i.w. Steuern)

wesentliche Formen:

- planmäßiger jährlicher Verteidigungshaushalt (z.B. EPI 14)
- außerplanmäßige Verteidigungsausgaben (z.B. nicht vorhersehbare Ausgaben wie etwa ungewisse Auslandseinsätze. → bis 2000: EPI 60; "Rückstellungen")
- Programmgesetze mit mehrjähriger Dauer

→ typisch für Demokratien mit Budgetrecht des Parlaments!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

(2.) durch Einnahmen aus Leistungen der Streitkräfte für Dritte:

- Beispiele:
- Transportleistungen für UNO, andere Leistungen für UNO
 - Katastrophenhilfe
 - Erntehilfe
 - Ausbildungsleistungen
 - BwKhs'er
 - Stationierungskosten
 - Einsatzkosten

(3.) durch Einnahmen aus dem Verkauf von Wehrmaterial, Liegenschaften und sonstigem Gerät der Streitkräfte

- Beispiele:
- VEBEG
 - gegenwärtige Reform der Bundeswehr

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

(4.) durch Einnahmen aus eigener unternehmerischer Tätigkeit der Streitkräfte

Beispiele:

- streitkräfteeigene Rüstungsbetriebe
- unternehmerische Tätigkeit mit militärischen Gütern (China, Thailand)
- Ausgliederung als öffentliche Unternehmung
- Ausgliederung in privatrechtlicher Form

(5.) Sonderformen der Finanzierung

- a.) Wehrsteuer (z.B. für nicht einberufene Wehrpflichtige)
- b.) Lieferantenkredite, Vorfinanzierung Hersteller
- c.) "Sale and lease back"
- d.) Beteiligungsfinanzierung
- e.) Kreditaufnahme (etwa bei Ausgliederungen)

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

f.) Einnahmen aus "Tauschgeschäft" gegen Reduzierung militärischer Macht

Bsp: - Abzug WGT / Geld für Wohnungsbau russ. Soldaten

g.) Naturalfinanzierung, Naturalsteuer

Bsp: - Wehrpflicht

- Erhalt von Wehrmaterial von Verbündeten ohne Bezahlung

(6.) Bank für europäische Verteidigungsausgaben?

1.2 Möglichkeiten der Kriegsfinanzierung

1.) durch Steuer

2.) durch Anleihen ("Kriegsanleihen")

3.) Naturalfinanzierung (z.B. "Sicherstellungsgesetze")

4.) Kontributionen/ Requirieren im besetzten Land

5.) nachträglich: Reparationsleistungen Besiegter an Sieger

6.) durch Verbündete

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

2. Finanzmanagement als Ausgabenmanagement

2.1 Steuerungsgröße und Schichtung der Ausgaben

- in Demokratien von Typ Deutschland i.w. identisch mit Ausgabenmanagement! → s. SK-Planung und Bw-Planungssystem

- z. Zt. neue innovative Ansätze

Generell:

- wichtigste Steuergröße Ausgabenmanagement:
Ausbau von Fähigkeitsstärken / Mildern von Fähigkeitsdefiziten !!
- besonders wichtiges Steuerungsinstrument auf der strategischen Ebene:
Schichtung → SOLL-Größen bei den "großen Ausgabenbereichen" !!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

„Schichtung“ (=Ausgabenbereiche) der Verteidigungsausgaben – Grundmuster
(hier: EPI 14 2008 in Mrd. EUR, gerundet)

Ausgabenbereich	IST	Anteil
I. Betriebsausgaben	17,0	57,6 %
1.1 Personalausgaben	11,5	39,1 %
1.2 Materialerhaltung und Materialbetrieb	2,0	6,9 %
1.3 Sonstige Betriebsausgaben	3,5	11,6 %
II. Betreiberverträge	1,3	4,5 %
III. Verteidigungsinvestive Ausgaben	7,0	23,8 %
3.1 Forschung, Entwicklung und Erprobung	1,2	4,0 %
3.2 Militärische Beschaffungen	4,8	16,1 %
3.3 Militärische Anlagen	0,9	3,2 %
3.4 Sonstige Investitionen	0,1	0,5 %
Plafond ohne Versorgungsausgaben	25,3	85,9 %
IV. Versorgungsausgaben	4,2	14,1 %
Gesamtplafond	29,5	100,0 %

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Anmerkung/Hinweise:

Nutzung für Kennzahlen und Benchmarking

- **generell:** Struktur der Ausgaben, Anteile der Ausgabenarten → Nutzung als Zielgrößen
- **z.B.**
 - Anteil der verteidigungsinvestiven Ausgaben am Plafond ohne Versorgungsausgaben → EPI 14 in 2008: 27,6 %, oft genutzte, jedoch problematische Zielgröße 30 %
 - Anteil Personalausgaben am Gesamtplafond (mit Versorgungsausgaben) → EPI 14 in 2008: 53,2 %
 - major equipment expenditures je Soldat → Bw in 2008: 22.100 EUR je Soldat
 - Anteil Verteidigungsausgaben am BIP → Deutschland in 2008: 1,3 %
 - Anteil verteidigungsinvestiver Ausgaben am BIP → Deutschland in 2008: 0,34 %

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Mittelfristige Finanzplanung EPI 14 für die Jahre 2008 bis 2012

Planung im Jahr 2008; jeweils für die kommenden 4 Jahre ; vorschiebende Planung; in jedem Jahr als „**Finanzplan**“ von der Bundesregierung neu festgelegt; Bundestag beschließt Haushaltsgesetz jährlich nur für das kommende Jahr, dabei für bestimmte Vorhaben sog. Verpflichtungsermächtigungen für die nachfolgenden Jahre

Mittelfristiger Finanzplan für die Jahre 2009-2012 [Mrd. EUR]:

	2008 (IST)	2009	2010	2011	2012
Plafond ohne Versorgungsausgaben	25,3	26,7	26,6	26,4	26,6
Versorgungsausgaben	4,2	4,4	4,5	4,6	4,6
Gesamtplafond	29,5	31,1	31,1	31,0	31,2

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

(3.) Zu Verpflichtungsermächtigungen VE

- i. w. für Beschaffungen, Investitionen und Betreiberverträge;
- Ansatz im EPI 14 insges. Hierfür 2006 ca. 6 Mrd., 2007 ca. 6,5 Mrd., 2008 ca. 8 Mrd.;
- hier: VE Stand 2008; Einzelheiten s. EPI 14 2008, Anlage 1):

- a.) bis 2006 eingegangene Verpflichtungen : 34,0 Mrd. EUR
- b.) in 2007 vom Bundestag erteilte VE : 15,6 Mrd. EUR
- c.) in 2008 vom Bundestag erteilte VE : 10,1 Mrd. EUR

→ bei Annahme, dass VE in 2007 und 2008 nun bereits eingegangene Verpflichtungen:
Summe der eingegangenen Verpflichtungen (ca. 60 Mrd.) minus in 2006, 2007 und 2008 geleisteten Zahlungen (ca. 20 Mrd.) = ca. 40 Mrd. EUR (Schätzung) → „noch zu zahlen/ Verbindlichkeiten“

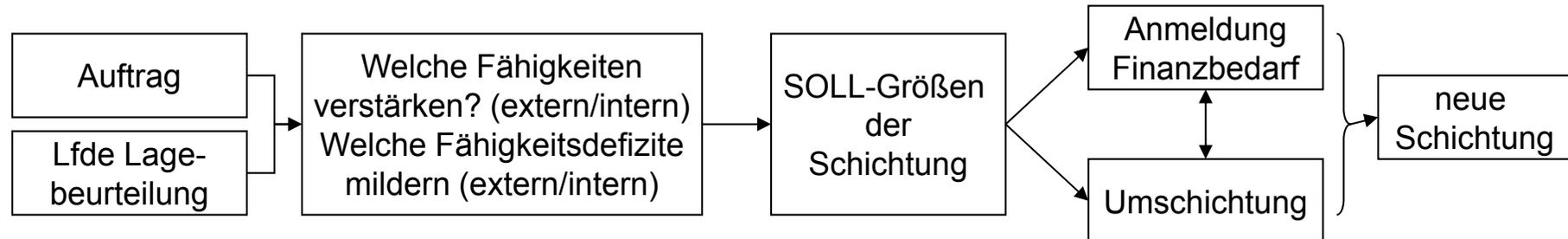
→ Aufschlüsselung nach einzelnen Jahren: s. EPI 14 2008, Anl. 1 → bestimmt wesentlich nach verbleibende Handlungsfreiräume für Investitionen, rasche Anpassungsfähigkeit der Ausrüstung und Flexibilität! („kurz-/ mittelfristig fast alles schon gebunden“)

→ relevant insbesondere, wenn Planwerte der Mittelfristigen Finanzplanung im Haushaltsvollzug angesenkt werden („Einsparauflagen“) → da bei den Betriebsausgaben nur begrenzte Einsparpotentiale, meist notwendig: Schieben – Strecken – Streichen von geplanten investiven Vorhaben (→ „3 x S“)

(s. dazu auch: „Kostensenkungs- und Rationalisierungsstrategien in Militärorganisationen“)

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

2.2 Prinzip des Steuerungsprozesses (Streitkräfteplanung)



Typische Beispiele:

- "30 % investive Ausgaben"
- "Personalausgaben < 50 %"

Typische Strategie bei "<30 % / keine Erhöhung Vtg-Haushalt" :

Umschichtung/ Finanzierung der investiven Vorhaben durch Kostensenkungsstrategien bei den Betriebskosten/ -ausgaben !

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

praktische Umsetzung in die Planungsarbeit

-> Beispiel Bw:

(1.) Basis: Bundeswehrplan

(2.) "externe Linie": Jan/ Feb /März Anmeldung Finanzbedarf bei BMF → RegEntwurf
→ Parlament

(3.) "interne Linie":

"3 Planungs-
takten"/
jährlich

Juli: Jährliche Planungsvorgabe JPV GenInsp → gibt Insp vor:

a. Welche Fähigkeiten zu verbessern?

b. Plankostenrahmen für wichtige Ausgabenbereiche

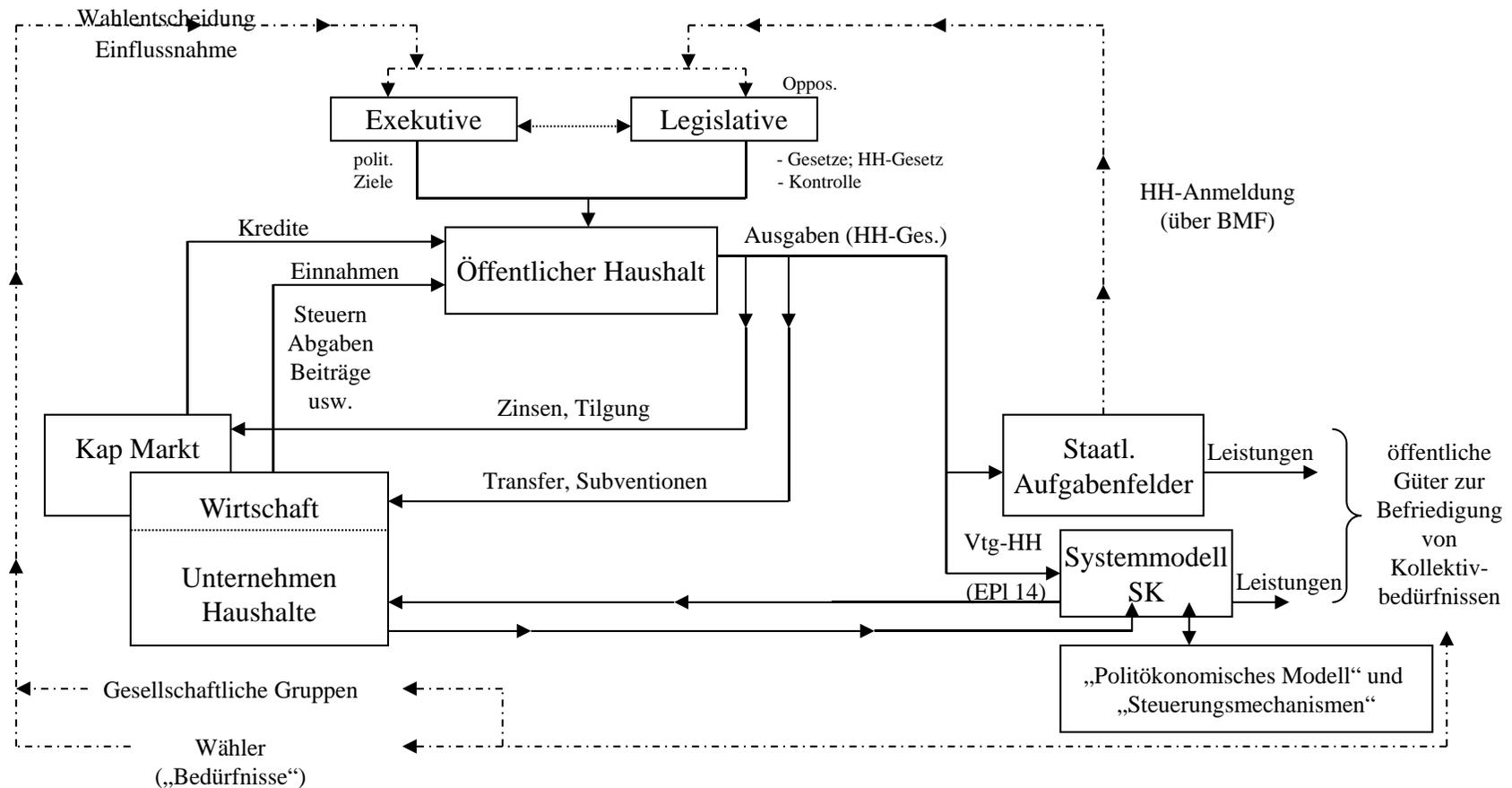
Oktober: Planungsvorschläge der Inspektoren

Nov./ Dez.: Prüfung Planungsvoranschläge (GenInsp) →
Abstimmungen/ Harmonisierungen -> Entscheidung -> Bw-Plan neu
(vom Minister zu billigen)

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

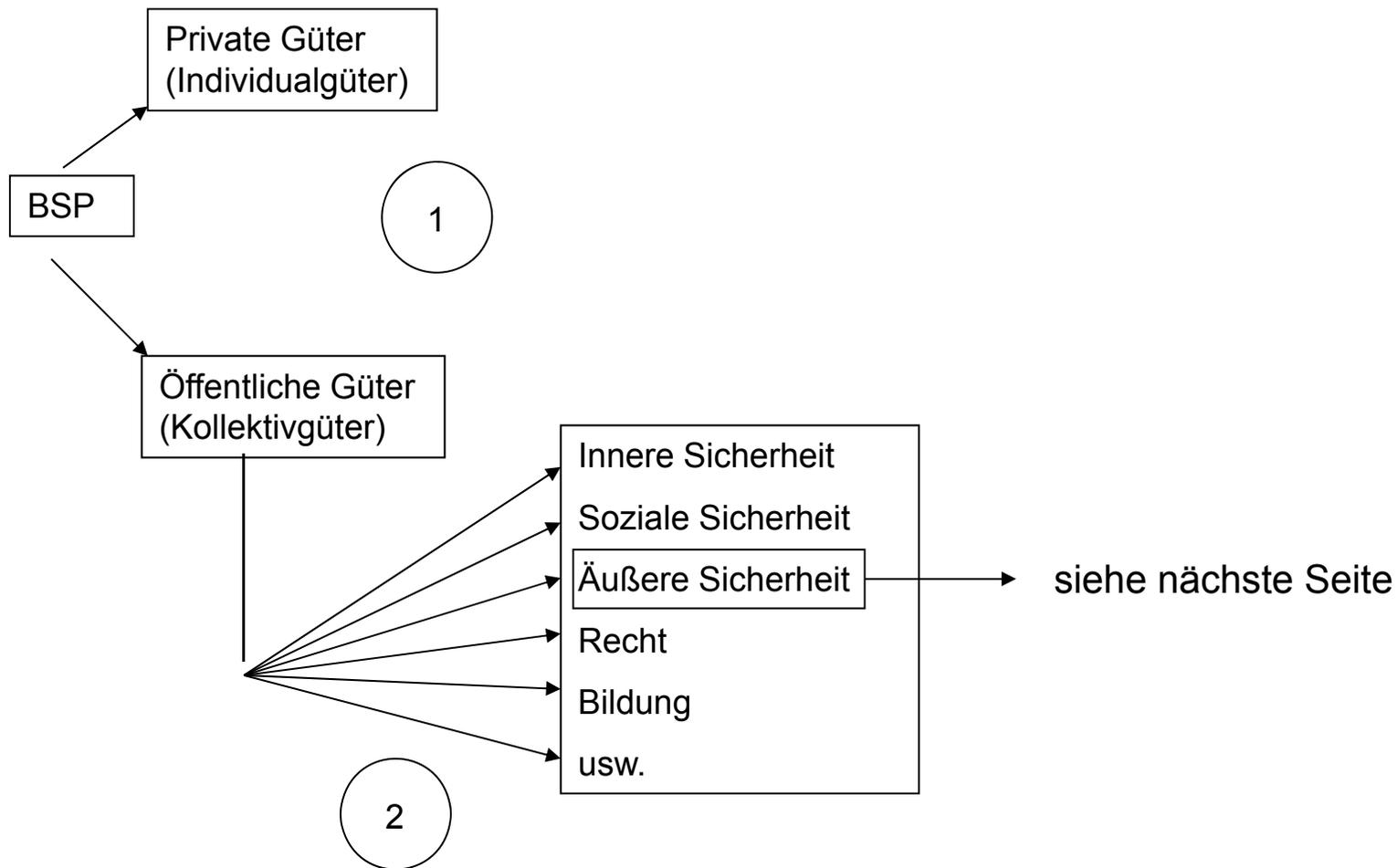
3. Der Verteidigungshaushalt als Teil der staatlichen Ausgaben/öffentlichen Haushalte

3.1. Zahlungsstromschema der öffentlichen Haushalte

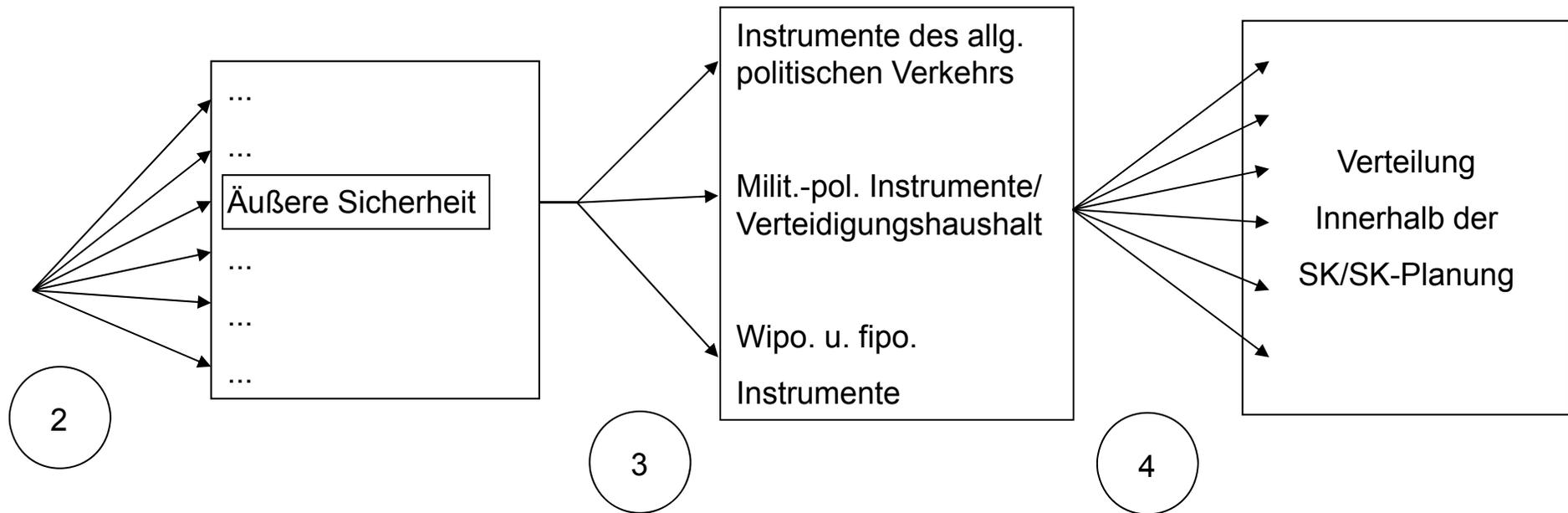


II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

3.2 Ressourcenorientierte Grundentscheidungen sozialer Großgruppen hinsichtlich der „Äußeren Sicherheit“

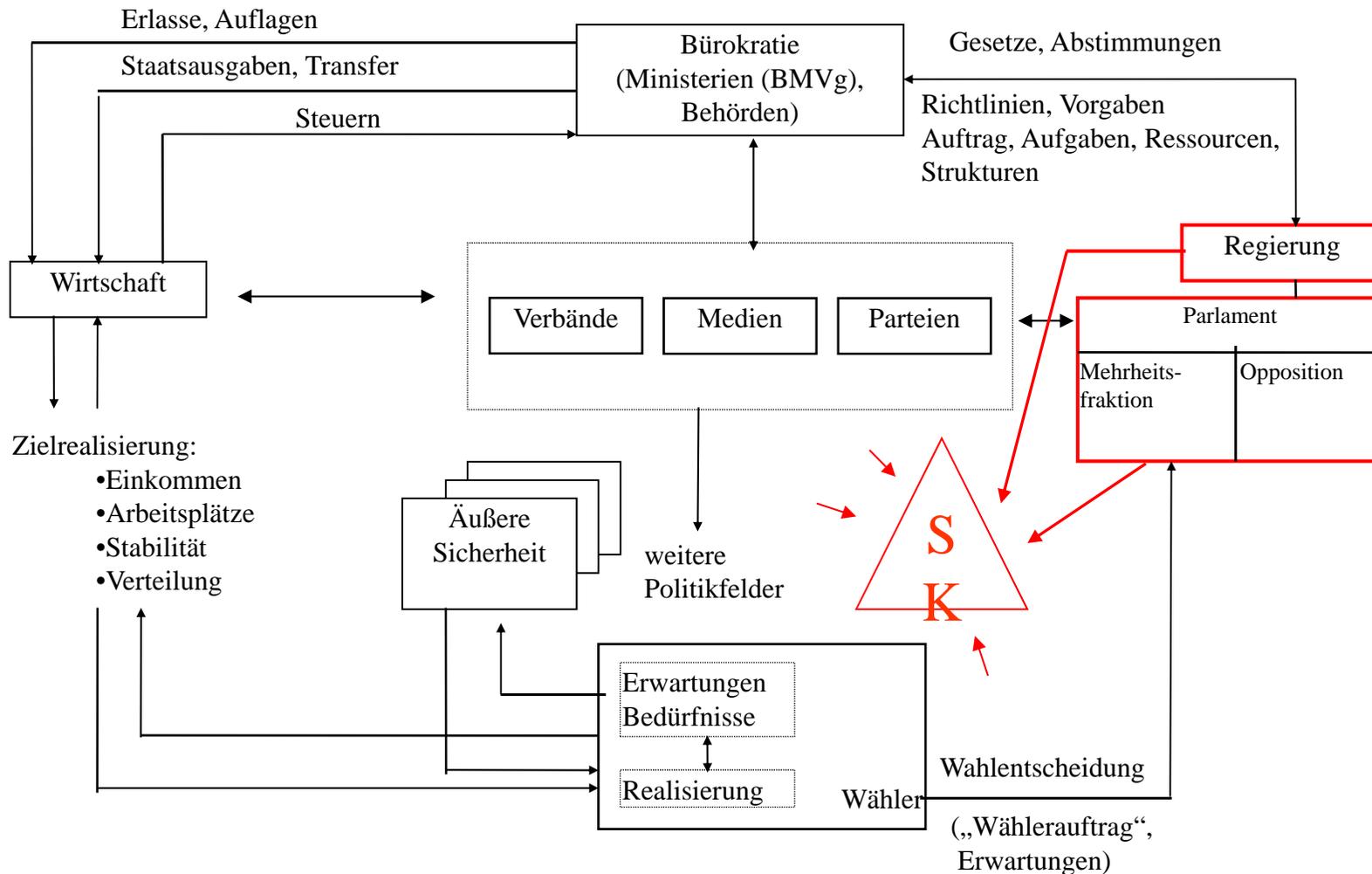


II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement



II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

3.3 Hauptakteure im Allokationsprozess – politökonomisches Modell:



II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Selbstkontrolle

1. Erläutern Sie die Möglichkeiten der Finanzierung von Streitkräften im Frieden und im Krieg!
2. Wie erfolgt das Finanzmanagement in Streitkräften?

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

1.
 - a) Wie wird der Finanzmittelbedarf/Kapitalbedarf einer SK ermittelt? Erläutern Sie das grundsätzliche methodische Vorgehen!
 - b) Was entspricht der Kapitalbedarfsermittlung im Anlage- und Umlaufvermögen einer Unternehmung?
2. Im privatwirtschaftlichen Bereich wird mit Finanzplänen und häufig auch mit „Goldenen Finanzregeln/Goldenen Bilanzregeln“ gearbeitet
 - a) Wie sind diese Finanzpläne aufgebaut? Beispiele für „Goldene Regeln“?
 - b) Nehmen Sie einen Vergleich mit der Finanzmittelplanung/Haushaltsplanung der Bw vor! Was entspricht den „Goldenen Regeln“?
 - c) Welche Funktion hat im finanzplanerischen Bereich der Bw-Plan?
3. Wie erfolgt in Deutschland die Bereitstellung der Finanzmittel/Deckung des Kapitalbedarfs der Bw?
4. Prüfen Sie die in einem privatwirtschaftlichen Großunternehmen üblichen und möglichen Formen der Kapitalbeschaffung (Außen- und Innenfinanzierung, Eigen- und Fremdfinanzierung) auf ihre zumindest theoretischen Anwendungsmöglichkeiten in SK! Versuchen Sie, innovative Ansätze für die Finanzierung von SK/der Bw zu identifizieren!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

5. Die Bundesregierung erwägt den Einsatz eines bestimmten Bw-Kontingents im Ausland.
 - a) Wie ermitteln Sie den dafür erforderlichen Finanzmittelbedarf?
 - b) Was sind die Konsequenzen, wenn dieser bisher im EPI14 nicht eingeplante Finanzmittelbedarf aus dem EPI14 zu erwirtschaften ist? Folgerungen für die Gestaltung des Finanzmanagements von SK?
 - c) Wie könnten „Rückstellungen“/“Rücklagen“ gebildet werden?
6. Im EPI14/mittelfristige Finanzplanung werden grundsätzlich keine Erhöhungen der Personalausgaben (Tarifrunden im öffentlichen Dienst) und Inflationsraten eingeplant.
 - a) Warum nicht?
 - b) Wie Aufg. 5.a) bis c)
7. Für eine SK zeichnet sich eine mehnjährige Unterfinanzierung ab. Kosten-/Ausgabenstrategien sind ausgeschöpft.
 - a) Systematisieren Sie alle Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen!
 - b) Welche kommen davon bei den gegenwärtigen haushaltsrechtlichen Regelungen für die Bw in Betracht? Folgerungen?
8. Systematisieren Sie grob die finanzwirtschaftlichen Instrumente, mit denen eine SK die Probleme einer temporären Unterfinanzierung lösen kann!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

9. Eine für längere Zeit nicht behebbare Unterfinanzierung führt dazu, dass ein wichtiges Luftverteidigung-Waffensystem, das die SK von Staat A in dieser Zeit benötigt, nicht mit den eigenen verfügbaren Finanzmitteln beschaffbar ist. Die SK des Staates sind in ein dauerhaftes Verteidigungsbündnis eingebunden. Die Luftverteidigung ist integriert.
- Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, das System von einem Bündnispartner B zu leasen?
 - Anknüpfend an a): Staat A benötigt 40 Systeme, von denen 10 gekauft werden können. Staat B schlägt in Abstimmung mit den produzierenden Unternehmen vor, dass 20 weitere Systeme geleast werden und die verbleibenden 10 Systeme von Staat B gekauft und bezahlt, aber von Staat A betrieben werden. Diese 10 Systeme schützen schwerpunktmäßig die SK von Staat B, die in Staat A stationiert sind. Personal und Finanzmittel für das Betreiben wären verfügbar, da das neue System ein altes System ersetzt. Wie beurteilen Sie den Vorschlag? Welche finanzwirtschaftlichen Rechnungen sind anzustellen?
- 10.
- In einem Bündnis sind die Bündnisstaaten mit Waffensystemen ausgerüstet, die einen sehr unterschiedlichen Modernisierungsstand haben, da es „arme“ und „reiche“ Mitgliedsstaaten gibt. Welche Strategie ist zu prüfen/bietet sich an, wenn „reiche“ Staaten ein neues Waffensystem einführen?
 - Anknüpfend an a): Aufgrund einer veränderten sicherheitspolitischen Lage rüsten alle Bündnispartner ab. Welche Strategie bietet sich im Bündnis an?
 - Was ist in der NATO mit dem sog. „Kaskaden-Modell“ gemein?

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

11. 20 Systeme zu einem Gerätepreis von 60 Mio. €/Stück sollen beschafft werden. Eine temporäre Finanzenge führt dazu, dass die Beschaffung um 3 Jahre geschoben werden müsste. Der Lieferer ist jedoch zu einer Vorfinanzierung zu 10% p.a. bereit.
- Wie hoch ist nun der Gerätesystempreis? Wieviel Mehrausgaben?
 - Welche Faktoren beziehen Sie bei eine Entscheidung über den Vorschlag des Lieferers ein?
12. Eine Rationalisierungsinvestition in einer SK würde folgende Einsparungen und Ausgaben zur Folge haben [Mio €:]

	Jahr					
	1	2	3	4	5	6
Einsparungen	-	100	100	100	100	100
investitionsbedingte Ausgaben	250	30	30	30	30	30

Eine Bank ist zu einer Kreditfinanzierung bereit.

- Wie beurteilen Sie mit einem groben Vergleich die Kreditfinanzierung?

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

12. ff

- b) Nehmen Sie an, dass der Kredit von 250 Mio € zu Beginn des 1. Jahres ausgezahlt wird und mit einer Verzinsung von 6% nach 6 Jahren zurückzuzahlen ist.
- 1) Welcher Betrag ist nach 6 Jahren zurückzuzahlen?
 - 2) Ermitteln Sie die Barwerte der Einsparungen und Auszahlungen (Kalkulationszinssatz $i=6\%$)? Handelt es sich um eine lohnende Investition? Kapitalwert?
 - 3) Wie groß ist der interne Zinsfuß (Zinssatz, der beim Diskontieren der Einnahmenreihe und Ausgabenreihe zu einem Kapitalwert von Null führt)? Handelt es sich um eine lohnende Investition, wenn mit einem Kalkulationszinssatz von 7% verglichen wird? Um wieviel Prozent könnte grob der Zinssatz für den Kredit höher sein, ohne dass die Vorteilhaftigkeit der Investition verloren geht?
- c) Diskutieren Sie die Annahmen/Voraussetzungen der Kapitalwertmethode/Methode des Internen Zinsfußes! Beurteilung der Anwendung in SK?
- d) Wie verändert sich infolge dieser Investition die Finanzplanung der Verteidigungsausgaben, wenn Sie annehmen, dass die jährlichen Einsparungen zu 6% angelegt werden können (bzw. der Bund entsprechend 6% weniger Schuldzinsen für seine Kreditaufnahmen zahlen müsste)? Rechnen Sie bei den Zinsen mit gerundeten Zahlen/ohne Zinseszinsen.
- e) Anknüpfend an d): Wie groß ist die Gesamtausgabenänderung in den 6 betrachteten Jahren?
13. Beurteilen Sie im Lichte der Aufg. 12 den Vorschlag, eine Bank für Europäische Verteidigungsausgaben einzurichten!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

14. Schätzen Sie den Wert der „Naturalsteuer“ ab, der von den Wehrpflichtigen der Bw „gezahlt“ wird!
15. Wie gehen Sie am Beispiel der Bw vor, um die finanzwirtschaftliche Effizienz der Wehrpflicht im Vergleich zu einer Freiwilligen-Bw anzuschätzen? Vgl. dazu Vorlesungen/Veröffentlichungen des Lehrstuhls zur ökon. Effizienz der Wehrpflicht.
16. Erläutern Sie kurz die Möglichkeiten der Einsatz-/Kriegsfinanzierung mit ihren wesentlichen Vor- und Nachteilen (Probleme)!
17. Betrachten Sie als Beispiel den Balkankonflikt der 90er Jahre.
 - a) Nehmen Sie an, dass zur Konfliktverhütung vor Beginn des Konfliktes die NATO im Rahmen eines UNO-Mandats 20.000 Mann (Anteil Bw: 2.000) für drei Jahre stationiert hätte und in diesen 3 Jahren eine Stabilisierung gelungen wäre. Schätzen Sie die Ausgaben für diese Stationierung ab! Ausgaben Bw?
 - b) Schätzen Sie die Kriegskosten des Balkankonflikts und die Folgekosten für die UNO/NATO/Bw ab!
 - c) Folgerungen?
18. Nehmen Sie an, dass Deutschland sich am Golfkrieg 2 (1991) mit einem Bataillon für eine Dauer von 1 Jahr beteiligt hätte. Wie hoch wären die Ausgaben dafür gewesen? Vergleichen Sie diesen Wert mit den Ausgaben, die Deutschland dann im Zusammenhang mit diesem Krieg gezahlt hat!

II.3 Finanzierung von Streitkräften und Finanzmanagement

Fragen zur Vertiefung / Denkanstöße

19. Es wird behauptet, dass sich der Einsatz der US-SK im Irak-Krieg 2003 infolge positiver ökonomischer Wirkungen auf die US-Wirtschaft (Ölpreisstabilisierung, Nachfrageschub, Anstieg Dow Jones, Attraktivität für ausländische Investoren u. ä.) selbst finanzierte. Wie schätzen Sie ab, ob diese Behauptung zutrifft?
- 20.
- Gibt es eine bestimmte Größe der Verteidigungsquote (Anteil Verteidigungsausgaben am BIP), bis zu der die SK eines Staates finanzierbar sind?
 - Diskutieren Sie Frage a) am Beispiel
 - der Volkswirtschaft D und USA im 2. Weltkrieg,
 - der Volkswirtschaft der Sowjetunion und der USA in der Zeit des Kalten Krieges!
 - Welche Kernthesen vertritt P. Kennedy in seinem Buch „Aufstieg und Fall der großen Mächte“?
- 21.
- Ein zum Staat A konfrontativ eingestellter Staat B beabsichtigt, weitreichende Raketen zu entwickeln, die dann auch Staat A bedrohen. Staat B ist jedoch bereit, darauf kontrollierbar zu verzichten, sofern er 10 Jahre lang „Wirtschaftshilfe“ von 2 Mrd €/Jahr erhält. Welche Rechnung wird Staat A aus finanzwirtschaftlicher Sicht anstellen?
 - Anknüpfend an a): Staat A prüft zusammen mit anderen Staaten, ob eine Konfliktverhütung und Stabilisierung durch wirtschaftliche Sanktionen vorteilhafter ist. Welche volkswirtschaftliche/finanzwirtschaftliche Analyse wird Staat A nun vornehmen?

Zu Fragen 15 bis 18 vgl. Vorlesungen zum Teilgebiet „Konflikt- und Stabilitätsökonomie“ sowie auch die Vorlesung „Leistungen von und in SK“